



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Die zweyte Woch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

## Die 8. Betrachtung.

Für den ersten Sonntag nach Ostern.

Wie der H. Petrus und Johannes nach dem die Weiber die Botschafft von der Urständ Christi gebracht zum Grab giengen/ und Jesus dem H. Petro erschiene.

**D**er 1. Punct. Erwege wie die drey Marien/ nach dem Befehl der Engel / ja Christi selbsten/ die freudige Botschafft von der Urständ Christi / den Aposteln verkündigten/ und wie dieselbe anfänglich geglaubt würde. Allhie hastu dich mit diesen 3 Marien zu erfreuen/ daß sie die Ehr und das Glück hatten/ die Urständ Christi/ und gleichsam neue Geburt/ den Aposteln zu verkündigen; gleich wie die Engel die zeitliche Geburt Christi den Hirten auff dem Feld verkündigten thäten. Folge denselben nach/ und understehe dich immerdar etwas geistlichs und Göttlichs anzuzeigen/ die Seelen solcher gestalt zu Gott zu ziehen. Item sehe an/ wie schwärzlich daß man glaube/ was dein äußerlichen Sinn und Urtheil zu wider ist. Und begehre von Christo/ daß er deinen Unglauben stärken wolle; Sprich: Credo Domine adjuva incredulitatem meam: Ich glaub Herz/ Stärke meinen Glauben.

Der 2. Punct. Erwege/ wie daß/ ob man wohl den Weibern wenig glaubte/ dennoch 3 veen auß den Aposteln / Petrus und Johannes hinlauffen thäten/ zu vernehmen/ ob dem also / wie die Weiber erzehlet hatten. Johannes kame der erste zum Grab/ gieng

aber nicht hinein: der H. Petrus kame nach ihm/ und gieng in das Grab/ sahe das Leinen Tuch/ in welches sein Leib ingewicklet gewesen/ das Haupt Tuchlein aber absonderlich ligen. Allhie kanstu dich mit diesen zween Aposteln erfreuen/ daß sie mehr glaubten als die andere/ und sich durch ihr Exempel von der Besuchung des Grabs mit abhalten ließen; daß sie sich nicht nach dem richteten/ was andere thäten / sondern was sich gebühren wolte. Neben dem so schäme dich/ daß du mit underlaßest anderen nachzufolgen/ ungeachtet daß du wohl siehest/ daß sie übelst thun. Von diesen zween Aposteln hastu endlich zu lehren/ daß man in dem Dienst Gottes und geistlichen Göttlichen Sachen mit langsam/ schläffrig und allgemach gehen; sondern gleichsam lauffen soll/ wie diese zween Apostel thäten. Daher David sagte: Ich bin auff dem Weg deiner Gebotten gelauffen/ in dem du mir mein Herz erweiterst. Sehe an / mit was Fleiß die Menschen in weltlichen und irdischen Sachen rennen und lauffen/ und nimb hierauf Ursache/ dich in dein Herz zu schämen/ daß du in den Sachen/ so die Ehr Gottes und dein eigenes Heyl und ewige Wohlfahrt betreffen/ so säumig und schläffrig handelst. Bekleiß dich erstlich durch den Glauben den Herrn Jesum zu suchen; dan durch denselben gehet man in die Geheimnis Gottes / gleich wie der H. Petrus / durch welchen der Glaub angedeutet wird/ der erst in das Grab hinein gieng.

Zum 2. Durch die Liebe so durch den H. Johannem bedeutet/ welcher nach Petro in das Grab hinein gieng: oder aber suche den Herrn Jesum durch die Betrachtung/ so in dem H. Johanne vorbedeutet/ nachmahlen durch die Werck / so in dem H. Petro vorgestellt/ welcher der erste in das Grab gieng. dan durch die Werck wird der Mensch tätiglich/

sich/machmahl durch die Betrachtung seines Gottes und Herzens zu genießen. Begehre von Christo diese Tugend und zwo Weiß zu leben/durch die Fürbitte dieser zween Aposteln/denen sie Christus mitgetheilet.

Der 3. Punct. Bedencke/wie daß der H. Petrus / nach dem beyde Aposteln wider nach Haus kommen/ sich vom H. Johanne absonderete/ an ein absonderliches Ort begab/ und dem jenigen/ was er gesehen / etwas gewarers nachsinnen thäte. In dem er nun in diesen Gedanken/ erschiene ihm der Herz Jesus / darauff er theils einen grossen Trost empfing/ theils auch sich wegen seiner Mißhandlung/ daß er seinen Herrn und Meister verläugnet/ über die massen schämete. Bald darauff begab sich Petrus zu den andern Aposteln / und zeigte ihnen an / wie er den Herrn gesehen hätte/welches ihnen ihren Unglauben benahm/ also daß sie bekenneten und sagten: Der Herr ist warhaffteig erstanden/ und dem Simoni Petro erschie-

nen.

Allhie hastu 2. Ursachen/ dich über die Güte des Herrn Jesu zu verwunderen.

Die 1. Daß der Herz Jesus dem Petro seinen Geist in der Besuchung und Bescharung des Grabs/ und Betrachtung dessen / was er gesehen/ so reichlich begabt.

Die 2. Daß er dem Petro/ welcher ihn vormahl verläugnet / aber durch wahre Reu und Leyd solches abgebüßet / grössere Gnad und Gunst erweist/ als dem H. Johanni/ welcher nicht gesündigt hätte. Also lesen wir bey H. Luca/ daß der Vatter seinem verlohrenen Sohn mehr geliebkoset/ und Gunst erweisen/ als dem erstgebornen/ welcher nie wider seinen Willen gethan. Mit einem Wort / da zuvor die Sünd überhand genommen / daselbsten thät sich die Gunst und Gnad im Ueberfluß finden. O was eine grosse

Güte! Wer solte sich nicht zum Herrn nahen/ ungeachtet daß vormahl ihn schwerlich erzürnet habe? folge deinem Heyland/ und thue guts denen/ welche dich erzürnet/ und ubels gethan.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / nach dem dir der Geist Gottes/ und deine An-dacht ingeben werden.

### Die Neunte Betrachtung!

Für den Montag der ersten Wochen nach Ostern.

Wie der Herz Jesus seinen zween Jüngern in Emaus erschiene.

Der Erste Punct. Erwege/ wie daß zween auß den Jüngern Jesu / nach dem sie die Botschafft daß Christus erstan-de were/ von den Weibern angehört/ sich auffmachten/ und nach dem Flecken Emaus giengen: wie sie underwegs sich mit einander besprachen/ und redten von allen Sachen/ welche sich mit Jesu ihrem Meister in Jerusalem zugetragen hatten/ und wie endlich sich der Herz Jesus in der Gestalt eines Pilgers zu ihnen nahete / mit ihnen denselben Weg gieng / ohne daß sie ihn kenneten: in wehrendem gehen/ und Gespräch/ welches er unbekannter Weiß mit ihnen führete/ begaben sich merckliche und heylsame Sachen; insonderheit hastu seine grosse Güte anzusehen/ dich über dieselbe zu verwunderen/ dieselbe zu lieben und zu loben.

Darerklich siehestu wie der Herz Jesus auß Mitlenden sich understehet / diese zween Jünger als zwey Schäflein/ welche von der Heerde

P.

A. Suffiren

Vol. II.

Pars II

Heerde abgewichen/wider zurecht/und zuder Heerde zu bringen.

Zum 2. Siehestu wie er sie in ihrer Trarigkeit und Mistrost getrievlich tröste / mit durch seine Engel / sonder in eigener Person.

Zum 3. Wie er ein Wohlgefallen an guten Gesprächen empfindet/dan er nahete sich zu seinen Jüngern / als sie von ihm und seinem Leyden redten / Er hörte ihnen zu und sprach mit ihnen. Hergegen so ist es gewis/das er weiche/wo man von bösen und ungebührenden Sachen redt

Zum 4. So schieket und richtet er sich nach einem jedwedern/ damit er alle gewinnen und zum Heyl bringen möge / bey den Pilgern machet er sich zu einem Pilger / bey anderen zu einem anderen. Hierauf soltullrsach nehmen/ fürs erst von ihm zu begehren/ damit er dich/ wofern du etwan des rechten Wegs verfehlen/oder von guter Gesellschaft soltest abweichen/wider zu recht bringe. Und mit dem Propheten David zu ihm sagen: **Ich bin wie ein Schäßlein in gausgen/süche deinen Diener O Herz.** Für das 2. Das er dir so viel Angst und Mistrost zuschickte als ihm beliebt / wofern er bey dir seyn/ und in allen deinen Wercken sich wolle finden lassen. Für das 3. Das du nie nichts redest oder kein ander Gespräch als was gut und Gott gefällig / bey andern führen mögest: auff das du ihn stets bey dir haben könnest. Dan er sagt selbst / **Wo 2. oder 3. in meinem Nahmen versamlet seyn werden / da will ich mitten under ihnen seyn.**

Für das 4. Das du in dieser Welt wie ein Pilger und Frembder/welchem allzeit sein Herz und Gedancken nach seinem Vatterland stehet/ leben mögest.

Der 2. Punct. Mercke innerlich in deinem Gemüth auff / und dencke dem Gespräch

nach / welches Christus mit seinen Jüngern auff dieser Reiss hielt: Er sagte anfänglich zu ihnen **Wo von redet ihr: und warumb seye ihr so trarig?** Darauf ihm einer auß ihnen mit Nahmen Cleophas antwortete und sagte. **Distu allein auß allen Fremdlingen und Pilger zu Jerusalem / und weiß nicht was sich vergangene Tag darin zugetragen.** Darauf Jesus/ **Wie so?** sie sagten/ **mie Jesu von Nazareth / der ein grosser Prophet war / mächtig in Wercken und Worten/ vor Gott und dem ganzen Volck / wie ihn unsere hohe Priester zum Tode verdambt/ und lassen cruczigigen; wir aber verhofften das er Israel erlösen würde.** Allhie sinne mit Fleiß allen Worten nach / und mach dir alles zu Ruh.

Siehe an erstlich die grosse Güte und Freundlichkeit des Herrn Jesu / in dem er so gemächlich mit seinen Jüngern umgeheth / und machet / das sie ihren Unglauben an den Tag geben/ damit er ihnen helfen möge. Er lasset sich angehen/ als wan er von allem nichts wiste/ damit sie selbst ersehen was mit Jesu vorgangen / und hette einen Lust daran / das sie von seinem Leyden redten.

Zum 2. Siehe an wie das sie den Herrn Jesum lobten. Fürs erste sagten und lobten sie ihn / das er mächtig in Wercken und grossen Wunderzeichen zu thun. Fürs 2. Daser mächtig und kräftig in Worten / das er mit grosser Bescheidenheit/ Weisheit und Krafft zu lehren pflegte. Fürs 3. Das er mächtig vor Gott seinen Zorn zu stillen. Fürs 4. Das er mächtig vor allem Volck dasselbige zu bekehren/ und zu Gott zu bringen. Hieraus nehme Ursach dich mit dem Herrn Jesu zu erfreuen/ und dich in dein Angesicht zu



leyden/Schmach/ und Creutz/ da ihm doch solche Glory und Herrlichkeit rechtswegen gebührete und eigentlich zustunde. Dan er war der Sohn Gottes/ und seine Seelthät der Seligkeit albereit geniesßen. Hierauf hastu zu lehren/ wie daß der gewisste und sicherste Weg zur Seligkeit und ewigen Glory/ ja eine gemeine Land-Stras also zu reden sey/ viel umb Gottes Willen leyden. Über daß so schäme dich/ daß du diesen Weg so ungern gehest/ und den Weg stiehest/welchen Christus ihm selbst erwöhlet hat.

Das 3. Ist die Wissenschaft und helle Erkenntnis der H. Schrift/ welche er ihnen auflegte/ und ihr Herzenskündete. Alhie wünsche von Herzen daß du einen so guten Herzen zum Meister haben/ und seine heylsame Lehr anhören mögest. Eröffne ihm dein Herz/ das Feuer seiner Göttlichen Lieb zu empfangen/ deinen Willen anzuzünden/ und deinen Verstand zu erleuchten/ sprech mit dem Samuel: Fang an O Herr zu reden/ dan dein Diener horet auff.

Der 2. Punct. Erwege bey dir/ wie der Herz Jesus als sie nahe zum Ort kamen/ da sie zu seyn begehrten/ sich angehen ließ/ als wolte er weiter gehen. Item wie sie ihn gleichsam zwingen bey und mit ihnen in zu kehren/ dieweil sich der Abend herbey nahete. Alhie hastu dich zu verwunderen/ daß sich Jesus angehen lasset/ als wan er fürhabens weiter zu reisen.

Sehe an die Scheinnüssen und den geistlichen Verstand/ welcher hierin begriffen wird. Dan fürs 1. Thet er sich darumb annehmen/ als wolte er weiter reisen/ damit er anzeigen/ daß er weit von ihnen were/ und daß sie ihn nicht erkenneneten.

Fürs 2. Damit sie ihn bitten und auffhalten solten/ und damit er in ihnen/ in dem er

sich weigere bey ihnen zu bleiben/ ein größeres Verlangen ihn zu behalten erweckete.

Für das 3. Damit er ihnen Gelegenheit gebe/ Gott in ihre Herzen aufzunehmen/ in dem sie einen Fremdling in ihre Behausung aufnehmen theten. Auf dieser freundschaftlichen Weis und Zwang/ mit welcher dieser Jünger den Herrn bey ihnen hielten/ hastu zu lehren/ daß du alles was du von Gott begehrest/ eysrig begehren solt/ und gleichsam zwingen thun/ wie Jacob thete/ da er zum Engel sagte/ Ich will dich nie gehn lassen/ biß du mir den Segen gegeben.

Begehre von ihm daß er dir seinen Segen geben wolle/ und sprech zu ihm/ Bleibe Herz bey mir/ dan es begint Abend zu werden. Dieser Segen wird dir dienen/ wan sich die Klarheit deines Glaubens verduncklen/ wan die finster Nacht des Todts herbeykommen/ oder endlich wan dein Verstand durch ein oder andere Versuchung und Gelegenheit zu sündigen verdunckelt und verfinstert wird.

Der 3. Punct. Bedencke wie sich der H. Jesus nach dem er verwilligt bey ihn zu verbleiben/ mit ihnen zu Tisch setzen/ das Brod in seine Hand nehmen/ den Segen sprechen/ dasselbig brechen/ ihnen vorlägen/ ihre Augen eröffnen/ sich zu erkennen geben und vor ihren Augen verschwinden thete. Alhie hastu wohl zu erwegen/ warumb der H. Jesus sich am Tisch sitzend/ seinen Jüngern hat wollen zu erkennen geben. Dieß geschah 1. darumb/ damit er anzeigen/ wie ein groß Gefallen er an dem habe/ wan man gegen den Fremdlingen Gastsfrey und barmherzig ist.

Fürs 2. Damit man sehen solte wie der Mensch vielmehr und besser auß den Wercken als auß den Worten erkennt werde/ dan der Herr thet sich mit an den Worten zu erkennen.

kennen geben / in dem unterwegs sprache:  
sondern daer mit ihnen zu Tisch saße / erken-  
ten sie ihn an seiner Zucht / Erbarkeit / Maß-  
sigkeit / Andacht und Lieb.

Für das 3. Damit wir sehen / wie das in  
der Dreyung des H. Sacraments unsere in-  
nerliche Augen auffgehen und Gott erken-  
nen.

Lehre hierauf / wie du dich in den Wer-  
ken der Barmherzigkeit üben / wie du ande-  
ren mit einem guten Exempel vorgehen / und  
endlich das H. Sacrament des Altars ge-  
nießen solles.

Der 4. Punct. Erwege wie er sich gleich  
vor ihren Augen verlieren und verschwinden  
thete / da sie ihn kaum recht erkennen hetten /  
auff das er also ihre Tugenden und Gedult  
bewehrete.

Zum 2. Damit er sie mit lang auffhielte /  
sondern Gelegenheit gebe / gleich wider zu  
rück nach Jerusalem zu eülen / und diese frew-  
dige Botschafft von der Urständ Christi /  
den andern Aposteln anzuzeigen. Deswegen  
soll dir mit seltsam vorkommen / wan Gott  
griechsam vor deinen Augen verschwindet dich  
in den Tugenden zu üben / oder damit du  
dem Heyl deines Nächsten aufwartest.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / und  
begehre an ihm / das er sich dir zuerkennen ge-  
ben wolle / und bey dir bleiben / sag mit den  
zweyen Jüngern : Herz bleib bey mir /  
dan es will Abend werden.

## Die Fiffte Betrachtung.

Für den Mittwoch der 7. Wochen  
nach Ostern.

Wie der H. Jesus zu Jerusa-  
lem allen seinen Aposteln / auß-  
genohmen Thoma /  
erschiene.

Der erste Punct. Erwege wie sich die Apo-  
stel in einem Haus zu Jerusalem bey ein-  
ander hielten: und auß Furcht das sie nit et-  
wan von den Juden angefallen würden /  
alle Thür verschlossen hätten / und wie der  
H. Jesus gegen den Abend / durch verschlos-  
sene Thür sich mitten under sie stellte / sie  
freundlich grüßte und zu ihnen sagte / Pax vo-  
bis: Der Fried sey mit euch. Allhie hastu dich  
über drey Ding zu verwunderen / und densel-  
ben nachzusinnen.

1. Der grossen macht des Herrn Jesu / und  
seines Leibs nach seiner Urständ: dan wegen  
der durchdringenden Krafft / welche eine auß  
den vier Kräfften eines gloriwürdigen Leibs /  
könten ihn weder die verschlossene Thüren /  
noch die Mauren oder Wänd abhalten / das  
er mit zu seinen Jüngern kommen / sich ihnen  
erzeigen und sie trösten mögte. Allhie siehestu  
wie die verschlossene Thüren / das ist eine ge-  
narwe und fleißige Wacht des Herzens / da-  
mit die Lieb der Creaturen mit hininschleichet  
Item die Einsamkeit / Mangel an menschli-  
chem und irdischen Trost / Ursach und Vor-  
bereitung seyend / das man von Christo den  
Göttlichen innerlichen Trost bekomme. Be-  
steiffe dich so gar die Mauren aller Beschw-  
nus und Verhindernus / so dir in deinem  
Götte

P.  
A. Sustrin

Vol. II.

Part II

Göttlichen Dienst vorzukommen zu durchdringen und zu überwinden.

Zum 2. Seine große Weisheit / in dem er erstlich gegen den Abend seine Aposteln hat wollen besuchen / entweder ihr Tugend und Gedult zu üben; oder ihr verlangen zu mehrern / oder auch sie allgemach zu bereiten / damit die Erscheinung desto mehr Guts bey ihnen schaffe. Lehre hierauf / wie du deinen Muth nicht sollte fallen lassen / ungeacht das Gott in deiner Angst mit seinem Trost etwas länger aufbleibe. Erinnerung dich dessen was bey Job geschrieben: *Com te consumptum puraveris*. Wan du vermeynest das alles verlohren sey / alsdenn gewinstu am allermeisten. Zum 3. Seine große Lieb / in dem er sich mitten under sie stellet / damit er einem so nahe als dem andern / und anzeigt das er alle gleich liebe / gleich wie die Sonn mitten im Himmel alles gleich bescheinet. Zum 2. Uns zu lehren / das man nie außs äußerste gehen soll / dan gemeinlich zu viel oder zu wenig thun sträflich ist / die Tugend bestehet allzeit in der Mitten.

Zum 3. Das ihn gefalle / wan man nichts besonders habe oder thue wider die gemeine Ordnung / sondern sich bey dem gemeinen halte: Daher der H. Bernardus sagt / *in medio stat disciplina communi*, das sich ein jeder bey der gemeinen Ordnung halte / bey der gemeinen Weis zu Leben / bey den gewöhnlichen Wercken und Arbeit. Gewöhne dich allzeit das Mittel zu halten.

Begehre an dem Herrn Jesum / das er sich mitten in dir gleich als die Sonne mitten under den Planeten auffhalten wolle / dich also zu erleuchten. Item wie ein Lehrer mitten under seinen Jünger dich zu unterweisen. Endlich wie ein Hirte mitten under seinen Schafflein / dich wohl und sicherlich zu leyten.

Der 2. Punct. Sinne mit Fleiß nach den Worten / welche der Herr Jesus mitten under seinen Apostelen zu ihnen sagte.

Das 1. Der Fried sey mit euch: Dan dieß war der Fried / welchen er durch sein Leyden und Todt erworben hätte: dieß war der Fried mit Gott / dem Nächsten / und mit dir selbst: dieß war der Fried / welchen die Welt nicht geben mögte / und von ihm in seinem letzten Abendmahl hinderlassen und vermacht. Diesen Frieden soltu mit allem Fleiß begehren / und ernstlich nach demselben trachten.

Das 2. Wort / Das er zu ihnen sagte / war: Ich bins / ewer Vatter / ewer Heyland / Bruder und Beschützer / dessen du dich sehr zu erfreuen / wofern derselbige nur mit dir.

Das 3. Wort war / Fürchte euch nicht / mit welchen Worten er ihnen alle Furcht benehmen thete; dan sie meyneten / es were ein Gespenst oder ein Geist.

Mein Seel was hastu zu fürchten / wan Jesus bey dir? wan Jesus in deinem Herzen?

Der 3. Punct. Erwäge wie sich der Herr Jesus / als er sahe / das seine Apostel seine Urständ nicht recht glaubten / ihnen solches auff dreyerley Weiß darzu thun understunde.

Zum 1. In dem er zu ihnen sagte / das sie ihn berühren sollten / insonderheit seine Hände / Füße / und Seiten / welche mit den Nägeln durchnagelt / die Seyten aber durchstochen / und noch offen stunden.

Zum 2. In dem er vor ihnen von einem übergebliebenen Stück eines gebraten Fische und Hönigstein essen thäte.

Zum 3. In dem er ihnen die Schrift erklärte.

Alhie hastu dich erstlich zu verwundern / Gott zu loben und zu danken. Erstlich für seine verschwändliche Liebe / das er sich von ihnen

ihnen berühren und tasten lassen / ja daß er sie daz zu annahmet / und was noch mehr ist / daß er sich gang im H. Sacrament zu genießen darz gibt. Zum 2. Seine tieffe Demuth / dan ungeachtet daß das Essen ein verächtlichs Ding / und allem Vieh gemein; so hat er dennoch nach seiner Urständ / da er wegen seines gloriwürdigen Leibs / weder effens noch trinkens mehr bedürffe / seinen Jüngern zu Vieh und ihrem geistlichen Nuz essen wollen. Zum 3. Seine höchste Wissenschaft / in dem er ihnen die Schrift aufslage.

Hierauf lehre. Fürs erste / daß du dich durch seine Lieb solt weissen lassen / und dich an ihn ergeben. Zum 2. Daß du niemahl ein verächtlichs und demüthiges Werk außschlagen solt / welches zur Ehr Gottes und zum Heyl deines Nächsten gereichen kan. Zum 3. Daß du dem Sohn Gottes entweder dich selbst / oder auch ihn selbst zu essen geben sollest. Dich selbst (wofern du zuvor als ein Fisch in deinen Sinnlichkeiten geschwommen) in dem du mit dem Feur Höllicher Gnaden gebraten; oder auch ihn selbst / in dem er am Stamm des Creuzs wie ein Fisch gebraten. Zum 4. Die H. Göttliche Schrift zu erfüllen / und allem dem nach zukommen / was in derselbigen befohlen wird.

Dein Gespräch stelle mit dem Herrn Jesu an / mit herglicher Bitt / daß er dich besuchen / und den Frieden geben wolle / welchen er seinen Aposteln geben thäte. Item daß derselbe Fried eben das in dir würcke / welches er in den Aposteln gewürcket.

## Die 12 Betrachtung.

Für den Donnerstag in der ersten Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung im abwesen des h. Thomä.

Der erste Punct. Erwege / wie der Herz Jesus mitten under seinen Jüngern / zum andermahl zu ihnen sagte / Johan. 6. Der Fried sey mit euch. Gleich wie mich mein Vatter gesendet / also sende ich euch auch. Mit welchen Worten er sie gleichsam bereitere / und zum hohen Ampt der Aposteln tauglich machte; dan gleich wie er durch den ersten Wunsch des Friedens die Angst ihres Gewissens und mancherley Gedanken von der Urständ Christi benehmen thäte / und sie tauglich machte die Geheimnus seines Lebens zu begreifen und zu erkennen; Also bereitere er sie durch diesen zweyten Wunsch des Friedens / zu einem innerlichen Frieden des Herzens / welcher auß den gedempften und abgetödteten unbedentlichen Neigungen und Bewegungen des Herzens entsethet / und zum Ampt des Apostolats / oder zu Gesandten des ewigen Gottes erfordert wird.

Erstwe dich mit den H. Aposteln / daß sie zu so großer Ehr erhebt / daß sie allhie auß Erden von Christo zu Mitgehülffen in Bekehrung der Seelen angenommen / ja seine Statthalter sehen; und von ihm gesandt werden / gleich wie er von seinem Vatter gesandt.

Allhie hastu zu sehen / wie es ein so wichtig / nützlich und rühmlich Ding sey / mit dem Heyl der Seelen umzugehen / und dich zu verwundern über die Gnad und Günst / welche

P.  
A. Sufiren

Vol. II.

Part II

Gott den Aposteln und ihren Nachkömlingen hierin erweiset. Hab ein Wohlgefallen an diesem Grossen Unpft/ und halte es in grossen Ehren/ entweder an anderen oder an dir selbst/ wann du von Gott dazü heiffen. Folge der H. Catharina auf der Statt Semis/ welche als sie die Schöne einer Seel / so in der Gnad Gottes/ einmahl gesehen/ die Fußstapffen derjenigen / welche sich in Befehrung der Seelen bearbeiten/ zu Küssen pflegte.

Sehe an/ und lehre auf diesen Worten wie der Herr Jesus seine Apostel nicht zur Ruhe/ zu ehren und Ansehen/ nicht zu den Gelüsten und Wohlleben / nicht zu einer eiteln Freyheit/ sondern/ wie solches der H. Gregorius auflegt/ zum Creutz/ zur Arbeit/ zur Befolgung/ zum Leyden/ sende / wie ihn sein himlischer Vatter gefendet hatte. Daher er auch zu ihnen anderstwas sagte / Johan 15. Gleich wie sie mich verfolgen / so werden sie euch auch verfolgen. Deswegen hastu dich wohl zum Creutz und Leyden zu schicken/ und anders nichts zu erwarten ; wosern dich Jesus zur Befehrung der Seelen beruffen hat.

Der 2. Punct. Erwege wie der Herr Jesus seine Apostel anhauchete / und den heiligen Geist inblasen thäte; und also zu dem Apostolat tüglich machte. Hiebey hastu zu lehren/ das die äußerliche Ceremonien (wie mans nennet) der Anhauchung nicht ein lächerlich und nichtswertiges Ding / wie etwan einem in den Sinn kommen möchte ; und das Jesus seinen heiligen Aposteln den H. Geist also inblase.

Dan damit hat er 1. zu verstehen geben wollen/ das der H. Geist von ihm herkomme/ gleich wie der Athem von der Lung: und ob wohl der H. Geist eine besondere unterschiedliche Person sey/ so ist er doch eines Wesens mit ihm.

Zum 2. Gleich wie Gott in Erschaffung des Menschens/ dem Adam durch seine Anhauchung und Anblasung seine Seel/ sein Leben/ seine natürliche Bewegnus und Empfindlichkeit/ dem Leib nach/ geben thäte; also gibt Christus seinen Aposteln das übernatürliche Leben/ Bewegnus und Empfindlichkeit der Seelen/ durch seine Gnad und Liebe/ welche ein Gab des H. Geists ist.

Zum 3. Gleich wie wir durch das Blasen den Staub von einer Sachen abblasen/ so gibt der H. Geist den Gerechten eine innerliche Stärke/ alle so gar die geringste Unvollkommenheit zu bessern / und gleichsam von der Seel abzublasen.

Zum 4. Gleich wie das Anhauchen sanfft und lind ist/ und nit stark und ungestüm/ ie die Windt zu seyn pflegen/ also ist die Sanfftmuht und Güte viel bequämer die Seelen zu befehren und zu gewinnen/ als die Strenge und rauhe.

Auf allem diesem hastu dich über die Anhauchen des Herrn Jesu / ob es wohl ein schlechtes Ding zu seyn scheint/ zu verwunderen/ und zu sehen/ das nichts an ihm/ und das er durchaus nichts thue / welches nit voller Geheimnus. Lehre endlich / das du nichts thun noch angreifen solt / ohne eine gute Meynung und zu einem guten End. Das all dein Athemen und Eruffigen Gott lobet/ das man nichts leichtfertiges in deinen Gebärden und Wercken spüre.

Dein Gespräch richte an den H. Geist / und begehre von ihm/ das er zu dir kommen/ und dich erneuere wolle.

## Die 13. Betrachtung.

Für den Freytag in der ersten Wochen nach Ostern.

## Von derselben Erscheinung.

Erster Punct. Weiters erwege in diesem Geheimnis / wie der Herr Jesus in dieser Erscheinung seinen Aposteln / und in ihnen ihren Nachkömmlingen Gewalt gebe / die Sünd anderen nachzulassen / oder auch zu behalten; zu binden oder aufzulösen / sagt Joh. 20. Gleich wie mich mein Vater gesandt / also sende ich euch auch; Welchen ihr die Sünd vergeben werdet / den sollen sie vergeben seyn: Und welchen ihr ihre Sünd behaltet / denen sollen sie behalten seyn. Ueber diese Macht hastu dich nicht wenig zu verwundern / und auß großer Lieb und danckbarem Herzen folgende Stück zu erwegen.

1. Die weil es dem jenigen / welcher geschändet / geschmähet / und beleidiget worden / zuflücht / die Schmach und Unbilligkeit / so ihm angethan / nachzulassen und zu vergeben: also laßet sich ansehen / als wan es Gott allein zustünde / die Schmach und Sünde zu vergeben; dan er ist derjenige / welchem allerley Schmach und Leyd durch die Sünd angethan wird: Aber allem dem ungrachtet / so wird diese Gewalt den Aposteln und allen Priestern mitgetheilet.

Zum 2. Hastu zu erwegen / wie daß die Engel / unangesehen daß sie ganz rein und ohne Sünd / und sehr eysfertig die Ehr Gottes zu befördern / Dennoch solche Gewalt nicht bekommen haben: sondern allein der

sündige Mensch / welcher wegen seiner eignen Blödigkeit und Nothturfft ein Mitleyden gegen andere haben könnte.

Zum 3. Wie so gar die Menschen / welche vor dem Gefäß der Gnaden gelebt / solche Ehr und Gewalt nicht gehabt / weder im Gefäß der Natur / noch in dem Geschriebenen: sondern allein in dem Geß der Gnaden / in welchem ihnen Christus den Vorzug und die Freyheit mitgetheilet / daß sie die Seelen von Sünden los sprechen / und zur Seeligkeit bringen möchten.

Zum 4. Wie diese Gewalt nicht auff eine gewisse Zahl / oder Art der Sünden gehe / sondern auff alle Sünd / sie seyen so viel und so schwarz als sie wöllen. Und ob wohl etliche Sünd / nemlich die Sünd in den heiligen Geist / gar schwarzlich können vergeben werden; so mögen sie doch endlich nachgelassen werden.

Zum 5. So kan diese Verzeihung nicht in zwey / drey / oder mehrmahl allein geschehen; sondern kan (wie der Herr zu Petro sagt) sieben und siebenzig mahl / ja so oft der Mensch sündigen wird / wiederholt werden.

Zum 6. Wie der Herr Jesus angeordnet / daß diese Nachlassung in dem Gericht der Barmherzigkeit / durch die Beicht im heiligen Sacrament der Buß geschehen solte / dem gestrengen und harten Gericht der Raach / (so im Sterbsündlein / in welcher eine jedwedere Seel absonderlich gerichtet wird / vorgehet) und dem letzten allgemeinen Gericht / welches am Endt der Welt geschehen wird / zu entgehen: Dan was in der Beicht und Buß einmahl nachgelassen und aufgelöset / deswegen wird man im letzten Gericht nicht verdammnet werden / wie der heilige Gregorius lehret. Non manet in iudicio condemnandum

P.  
A. Sufiren

Vol. II.

Part II

nandum &c. Zu dem so sagt auch der H. Paulus, daß/ wan wir uns selber richten / nicht wider gerichtet sollen werden.

Hieraus hastu Ursach/ dich sonderlich gegen dem gütigen Gott zu danken/ daß er dir die Gnad erweisen/ und noch täglich erweist/ daß du von den Priestern in deiner Beicht durch diese Gewalt von deinen Sünden mögest ledig gesprochen werden. Neben dem so hastu nicht weniger Ursach dich über deine und anderer Menschen Blindheit zu verwundern/ daß sie so wenig auff diese Gewalt geben. Laß dir endlich leyd seyn/ daß du dich dieser Gewalt mißbrauchet / insonderheit wan du Priester bist.

Der 2. Punct. Erwege und dencke dieser grossen Macht besser und genawer nach/ und sehe an / wie daß Gott durch dieselbe den Menschen eine so grosse Wohlthat erzeiget. Vergleiche den gütigen und barmherzigen gerichtlichen Ausspruch / welcher von dem Priester in dem Beicht-Stuhl gegeben wird/ mit dem gerichtlichen Ausspruch und strengen raachgierigem Urtheil/ welches über einen jedwederen in seinem Todt/ und endlich am Gerichts-Tag am Ende der Welt ergehen wird. Den Unterschied under beyden hastu im folgenden zu vernehmen / und dessen Nutz darauf zu ziehen.

Fürs 1. Im Gericht der Raach werden die böse Geister und alle Creaturen den Menschen anklagen ; in dem Gericht der Barmherzigkeit klagt sich der büßende Sünder selbst an.

Fürs 2. Im ersten Gericht kan keiner Vergebung seiner Sünd mehr erlangen/ nichts kan alsdan mehr helfen ; Im anderen erlangt der Sünder Nachlassung seiner Sünd/ und Mittel wider die Sünde.

Für das 3. Im ersten und strengen Gericht kommet der Sünder umb alles/ was er in seinem Leben guts gethan : Im anderen und gnädigen Gericht werden dem büßenden Sünder alle Verdiensten / und aller Werth seiner guten Werck wider gegeben.

Für das 4. Im ersten Gericht werden alle Sünd bestätigt / also daß sie immer und ewig bleiben ; Im anderen werden sie einmahl für alle mahl in Ewigkeit aufgeschet.

Für das 5. Im ersten wird der gerichtliche Ausspruch zur Verdammnis gegeben ; Im anderen gehet der Ausspruch auff die Nachlassung und Vergebung der Sünden.

Für das 6. Im ersten wird der Sünder zur ewigen Qual und Pein verdambt ; Im anderen wird die ewige verdiente Strafft in eine zeitliche Pein und Strafft verändert.

Für das 7. Im ersten wird der Sünder vor der ganzen weiten Welt zum Spott und Hohn/ ohne einigen Trost/ Im anderen wird der Sünder allein vor dem Beicht-Vatter obenhin mit seinem grossen innerlichen Trost verschämet.

Für das 8. Im ersten wird der Sünder von allen verspottet und straffwürdig erkannt ; Im andern wird er gelobt / und von männiglich geehret/ die Engel selbst stellen ein Freuden-Fest an in der Bekehrung eines Sünders.

Für das 9. Im ersten findet der Sünder keinen Fürsprecher/ keiner nimbt sich seiner an/ niemand bittet für ihn; Im anderen bittet jederman für den büßenden Sünder/ Ja es geschehen so gar Almosen und andere gute Werck für ihn.

Für das 10. Im ersten vergiffet Gott nimmer der Sünden/ durch welche er beleidiget worden/ daher im 73. Psalmen siehet : Die Hoffart

Hoffart deren / welche dich hassen / seiger immerdar höher. Im anderen theil Gott der Sünden / welche von dem Sünder recht und wohl gebeichtet / und von den Priestern nachgelassen / nimmermehr geduncken / wie er selbst durch den Propheten verheisset. Auf allem diesem hastu gnugsame Ursach dich zu verwunderen. 2. Gott zu danken / zu loben. 3. Zu lieben und dich selbst zu schämen.

Dein Gespräch richte an Christum deinen Heyland / nach dem dir der H. Geist und deine Andacht ingeben wird.

### Die 14. Betrachtung.

Für den Sambstag in der ersten Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung und von der Beicht.

Erste Punct. Erwege bey dir / und wisse / wie der Herr Jesus in dem er seinen Aposteln und ihren Nachkömmlingen den Gewalt den Menschen ihre Sünd nachzulassen / oder auch zu behalten / zu binden oder aufzulösen / gegeben / auch zugleich die Menschen verbunden habe ihre Sünden zu beichten: Dan dieweil er die Apostel / ihre Nachkömmling und Priester zu Richtern gestellet / den gerichtlichen Auffsuch über die Sünder zu geben / sie los zu sprechen oder gebunden zu lassen; zu dem / dieweil der Richter kein rechtmässiges Urtheil sellen kan / er wisse dan wovon / oder was er zu richten habe. Item dieweil der Priester als ein Richter nit wissen könne / was der Sünder im Herzen verborgen habe / wofern sich der Sünder nit selbst offenbahret / so ist ja hell und klar daß

R. P. Sulfren 4. Bind.

der Sünder verbunden sey / sein Gewissen zu offenbahren und seine Sünd zu beichten. Über das so pflegt der Richter nicht zu richten wo weder Ankläger / noch Zeugen seynd. In der Beicht klagt sich der Sünder selbst an / und zeuget wider sich selbst.

Für diese so heysame Pflicht und Befehl hastu Gott nicht wenig zu danken und zu loben / ja dich in dieser Anordnung und Insasung zu verwunderen. Erstlich über seine grosse Weisheit; In dem er will / daß ein Mensch dem andern zur Seeligkeit helffe; daß der Mensch einem andern den bösen Seynd auß dem Herzen vertreibe / gleich wie er durch die Sünd des ersten Menschen in dasselbig eingeschlichen ist.

Zum 2. Über seine Gerechtigkeit. In dem / daß der eine Mensch vor dem andern sich verdemüthige / vor ihm niederfalle auff seine Knie / zur Straff seiner Hoffart / durch welche er sich geweigert Gott und erworffen und gehorsam zu seyn / und seinen eigenen Willen dem Willen Gottes vorgezogen.

Zum 3. Über seine grosse Macht; in dem er durch die Wort des Priesters / so wunderbarlich in der Seel eines Menschen würcke / und durch eine Beicht in einer Seel so grosse Veränderung verursache.

Zum 4. Über seine Güte; In dem er dem Menschen wider zu seiner Gnaden zukommen / Ablass seiner Sünd zu erlangen / sich in das künftig für den Sünden zu hüten / ein so geringes und leichtes Mittel fürschräibe / Ja die ewige schwarze Straff / in ein leichte zeitliche Straff verändere.

Endlich sehe mit Verwunderung an / wie diese heylsame Insasung dem Menschen so grossen Nutzen bringe.

Der 2. Punct. Erwege / wie dieß Sacrament zu einem so heylsamem Ziel und End ingesetzt worden.

Für

P.

A. Sulfren

Vol. II.

Pars II

Für das 1. Zur Vergebung der Sünden/ und der Straff/ so wegen der Sünd aufzustehen war/welche durch die Wort des Priesters/ und durch wahre Verewung der Sünden zu geschehen pffegt.

Fürs 2. Zur Reimigung der Seel/ in dem das sie durch die Beicht von Sünden gereinigt/ und in das künfftig bewahret wird.

Für das 3. Zur Gesundheit der Seel/ in dem der Sünder durch die Bekantnus seiner geistlichen Kranckheiten und Ungesundheit/ und Offenbahrung seines Thuns und Lassens seiner Sünd/ und böser gewohnheiten vermittels heylsamer Underweisung / welche er vom Priester bekommet zur Gesundheit gelangt.

Für das 4. Zur Vermehrung der Gnaden und der Glory/welche die Sacramenten des neuen Gesäß in den Seelen deren/welche sie empfunden/ zu würcken pfflegen/ und umb so viel überflüssiger mitgetheilt wird/ jeh fleissiger die Vorbereitung geschicht.

Für das 5. Zur Übung vieler und unterschiedlicher Tugenden.

Hieraus hastu grosse Ursach mit Verwunderung für diese heylsamen Insetzung Gott ja loben und zu dancken / ja dich zu schämen / das du nit mehr darauff geben thuest / und bisher oftmahl misbrauchet hast.

Der 3. Punct. Bedencke wie man sich durch die Beicht in siebenerley Tugend zu üben pffegt.

Fürs erste in dem Glauben/ in dem einer glaubt/ das Gott den Priestern Gewalt gegeben die Sünde zu vergeben.

Fürs 2. In der Hoffnung/ Dan wer sich in diesem Gericht am meisten und besten anflagt/ der wird leichtlicher ledig gesprochen/ und hofft durch die Verdiensten Christi vollkommene Vergebung seiner Sünden.

Für das 3. In der Lieb/welche er in dem erweist/ dieweil ihm seine Sünd leyd seynd.

Für das 4. In der Demuht/ in dem man sich vor dem Priester/ welcher eben wie wir ein Sünder/wider kniet / mit Verhöhnung seines selbstigen seine Sünd offenbahret / und sich selbstigen zu schanden machet.

Für das 5. In dem Gehorsam/ in dem man dem Gebott Gottes in einer so schweren Sachen gehorsamet.

Für das 6. In der Gerechtigkeit/ in dem man sich selbstigen als den schuldigen und Missethäter straffet/ und die vom Priester zur Straff aufserlegte Buß verrichtet.

Für das 7. In dem einer seine Verbrechen und Sünd ohne Entschuldigung und Schew anzeigt/ und sich selbstigen überwindet/ und gleich wie der Knab / welchen der Prophet Elisäus wider lebendig machte / siebenmahl jenete; die Statt Mauren Jericho nach dem man in 7. Tagen siebenmahl mit der Laden des Bunds umb sie hierumbgangen/ umbfielen/ der Aufszägige Naamon/ nach dem er sich siebenmahl im Fluß Jordan gewaschen/ gereinigt wurde/ also wird die Seel durch Übung vorgemeldter 7. Tugenden/ wider zum Leben der Gnaden erwecket/ die Mauren der Sünd fallen zu hauffen/ und die Seel vollkommentlich gereinigt und gesund gemacht.

Der 4. Punct. Bedencke wie der jenig/ welcher recht und wohl beichtet / so grossen Nutz darauff überkommet. Allen diesen Nutz kan man in 3. Theil unterscheiden/ und auff den Spruch des H. Pauli ziehen da er sagt / regnum Dei est iustitia & gaudium in Spiritu S. Das Reich Gottes besteht in der Gerechtigkeit/ im Frieden und Freud im H. Geist.

Die Gerechtigkeit/ Das ist die Gnad so den Menschen gerecht machet/ nimbt hinweg

weg die Sünd/ und macht den Menschen zu einem Gnaden Kind / zu einem Erben des Himmels / und ist der Anfang oder Quelle der Verdiensten.

Der Fried kommet/nach dem die Sünd/ der Zuffel/ und unmäßige muthwillige Bewegung des Hergens überwunden / und zeigt an das Salomon Proverb. 16. wohl geredt/ in dem er sagt / cum placuerint Deo viz hominis, &c. **Wan die Weeg und das Leben des Menschens Gott gesällig seyn werden / so werden seine Seynd sich zum Frieden wenden.**

**Die Freud im H. Geist vertreibt die Traurigkeit/ und das Nagen des Gewissens welches eine bosshaffrige Seel zu empfinden pflegt. Daher im 96 Psal. stehet rectis corde laetitia, Die so eines auffrechten Hergens/ leben in Freude und Lust.**

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ besehe wozu dein Herz in der Betrachtung am allermeisten bewegt / und begehre mit Ernst daß du dies H. Sacrament der Beicht wohl und nützlich gebrauchen mögest.

### Die 15. Betrachtung.

Sür den andern Sonntag nach Oftern.

**Wie der Herr über acht Tag / zum andernmahl seinen Jüngern/ als Thomas zu gegen war/ erschienen thete.**

**Der erste Punct. Erwege wie der Apostel Thomas/ als der Herr Jesus seinen Aposteln sambtlich/ Zum ersten mahl erschiene/ mit zu gegen war/ und wie er (nach dem ih in nach seiner Widerkehr/ die andere**

sagten) Wir haben den Herrn gesehen/ so frey und fecklich antwortete: **Es sey dan daß ich in seinen Händen die Mahl der Lägel sehe/ und meine Finger dar ein stecke / und daß ich meine Hand in seine Seyten läge / so will ichs nicht glauben.**

Alhie hastu anfänglich die Mängel und Unvollkommenheiten dieses Apostels zu bedencken/ und wie er so wenig bey einem so guten Meister und Lehrer/ bey welchem er drey Jahr lang gleichsam in die Schul gangen / zugenommen habe.

Dan 1. Sonderte er sich ab von den andern Aposteln/ auß was Ursachen/ und ob er es auß Verdruss/ oder etlicher Geschäften halben gethan/ kan man nicht sagen. Es sey ihm wie ihm wolle / so hätte er das Glück nicht / mit andern Aposteln den Herrn zu sehen.

Zum 2. So war er ungläubig und halsstärzig / und wolte nicht glauben was seine Mitapostel mit Augen gesehen / und mit Ohren gehört hätten. Er möchte durchaus nicht glauben daß der Herr Jesus von den Todten erstanden/ Gott gab / was ihm die zween Jünger/ so in Emaus gangen / was ihm Magdalena/ und die andere Weiber/ so gar die Mutter Jesu selbstn sagten.

Zum 3. Wie er acht Tag lang in diesem seinem halsstärzigen Unglauben verharrete.

Zum 4. So redte er gar vermessenlich und fürwitzig/ und sagte/ daß er es mit nichten glauben wolte / er hätte dan dem Herrn seine Wundmahlen mit seinen Händen und Fingern berührt.

Über welchen Unglauben du dich hillich zu verwunderen hast / ja nicht allein über seine/ sondern so gar über deine eigene Unvollkommenheit/ daß du nach so langer Zeit und vielen Jahren / welche du in der Schul des

P.

A. Sustrien

Vol. II.

Pars II